

# St. Vith'er Volks-Zeitung

## Grenz-Blatt



Erziehung: Mittwoch und Samstag.  
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition  
abhebt das Vierteljahr 8 Fr., das ganze Jahr 30 Fr.  
Ausland: vierteljährlich 1,25 Mark ohne Postgebühren.  
Verkaufsstellen: Brüssel 108 201; Luxemburg 5318;  
Börsen 838 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telefon 86

Chemais: Kreisblatt für den Kreis Malmédy  
Beilagen: „Sonntagsblatt“ und „Deutsche Erde“

Anzeigen kosten die Spaltenbreite (45 mm  
breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone  
St. Vith u. Malmédy die Spaltenbreite 70 Cts., Reklame-  
zeile innerhalb des Textes 1,50 Fr.  
Bei größeren Abzählungen Rabatt. Grundschriftsarmont  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Dreyer, St. Vith (Eifel).

Nr. 70 67. Jahrgang Mittwoch-Ausgabe St. Vith, 31. August 1932

### Deutschlands Wirtschaft vor der Entscheidung

Von Tag zu Tag tritt deutlicher — fast schon unabwendbar scheinend — die Gefahr in Sicht, daß man bei der endgültigen Inangriffnahme der wirtschaftlichen Aufgaben von einem verhängnisvollen Irrtum ausgehen und also in die Irre gehen wird, von dem Irrtum nämlich, daß Notwirtschaft gleichzusetzen oder doch am wirksamsten zu treiben sei mit Zwangswirtschaft.

Alle mit so beispiellosen Opfern erkaufte Erfahrungen über die Sinn- und Zwecklosigkeit jeglicher Zwangswirtschaft scheinen vergessen; gar nicht zu reden von dem Gesichtspunkt, daß es sich für Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage ja nicht darum handelt, mittels drakonischer Maßnahmen durch einen abnormen Zustand von begrenzter Dauer hindurchzukommen, sondern daß es darum geht, aus einem abnormen Zustand zur Norm wieder zurückzuführen.

Die Schwierigkeiten sind erkannt worden — darüber kann kein Zweifel bestehen; nicht umsonst ist bis in die letzte Stunde fast vor der Bekanntgabe durch den Reichszankler in Münster an dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung beraten und korrigiert worden. Und wenn etwa nicht alle Problematik des Programms aus eigener Initiative der Kabinettsmitglieder erkannt und bedacht worden sein sollte, so haben sich in den letzten Tagen genug berufene und sachverständige Stimmen gemeldet um das Ihre nach Pflicht und Gewissen zu sagen...

Tatsächlich sind alle entscheidenden Punkte, an deren durch die Regierung beabsichtigte Art der Bewältigung ernste und besorgteste Kritik sich knüpfen muß, während der letzten Tage in den Vordergrund gerückt worden durch entsprechende Stellungnahmen zuständiger resp. interessierter Persönlichkeiten und Gruppen. Von dem Rücktritt des Staatssekretärs Trendelenburg, über die Rede des Reichsbankpräsidenten und die Stellungnahme der vom Reichszankler berufenen Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie bis zu der Warnung des Präsidenten der Bremer Handelskammer (der sich die Vertreter des Hamburger Handels angeschlossen haben) geht eine deutlich erkennbare Linie: die Wirtschaft sieht mit wachsender Besorgnis, wie sich aus gleichartig gerichteten Notmaßnahmen ein System der Zwangswirtschaft herauskristallisieren zu wollen scheint.

Die Gerüchte über den Plan einer Zwangsanleihe (nachdem man den vor wenigen Wochen aufgetauchten Plan einer Lotterie- oder Prämienanleihe hat fallen lassen) befähigen jenen Gesamteindruck und zwingen zu der Feststellung, daß schon jetzt von den verschiedensten Seiten mit sehr stichhaltigen Begründungen auf ernste Fehlwirkungen des freiwilligen Arbeitsdienstes im Sinne einer merklichen Beeinträchtigung resp. Belastung des freien Arbeitsmarktes hingewiesen wird. Auch hier also macht sich schon der natürliche Beharrungswille der Wirtschaft gegenüber jeder Zwangsregelung bemerkbar.

Noch ernstere Beachtung scheinen die — ungeachtet so vieler ernster Warnungen sich doch offenbar durchzusetzen — autarkischen Tendenzen (wirtschaftliche Unabhängigkeit) zu verdienen. Man wende nicht ein, daß ihre auch nur programmatische Verkündung — selbst wenn es in Wirklich-

keit „gar nicht so schlimm“ werden sollte — eine günstige psychologische Wirkung im Inland haben könnte. Diese Wirkung wird bestimmt weit aus überkompensiert durch ihre ungünstigen Folgen für Deutschlands handelspolitische Beziehungen. Und wofür? — Der Leiter der außenhandelsstatistischen Abteilung im Statistischen Reichsamt, Dr. Grävell, hat kürzlich die deutsche Wareneinfuhr nach dem Gesichtspunkt ihrer Entbehrlichkeit aufgeschlüsselt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß im Jahre 1931 die Einfuhr von Waren, die als Luxusartikel betrachtet werden könnten, nur 5,5 Prozent der Gesamteinfuhr betrug. Selbsterziehung des deutschen Volkes zum Verzicht auf Luxuseinfuhr — Ja! Selbsterziehung der deutschen Veredelungswirtschaft zu erfolgreicher Konkurrenz gegen ausländische Standardprodukte — Ja! Aber — am allerwenigsten im Augenblick einer scheinbar sich erholenden Weltwirtschaft — keine autarkischen Zwangsmaßnahmen, die Deutschland neue Gegner schaffen im Ausland und der deutschen Industrie eine weitere Verringerung ihrer Absatzmöglichkeiten bringen würde! Noch ist es Zeit....

\*

#### Der Reichszankler redet in Münster Der Wirtschaftsplan der Regierung

Zu diesem Thema hat der Reichszankler von Papen am Sonntag, den 28. August 1932 in der Neuen Stadthalle in Münster gelegentlich einer Einladung des Westfälischen Bauernvereins in einer großen Rede unter vielem anderen folgende konkrete Angaben gemacht:

Der Wirtschaftsplan liegt den Maßnahmen zugrunde, welche die Regierung dem Herrn Reichsbankpräsidenten in dieser Woche vorschlagen wird. Deutschlands zentrales Problem ist die Arbeitslosigkeit. Die intensive Bearbeitung dieser Frage im Laufe der letzten Jahre hat gezeigt, daß Notstandsarbeiten und unmittelbare Arbeitsbeschaffung aus Steuermitteln sie bisher nicht beseitigen konnten. Die Reichsregierung läßt selbstverständlich die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung nicht aus den Augen.

Solche Notstandsmaßnahmen sind schon im Gange, z. B. auf dem Gebiete des Straßenbaues, der Wasserwirtschaft, der landwirtschaftlichen Meliorationen, der Hausreparaturen. Insgesamt sind für diesen Zweck bisher 135 Millionen Mark bereitgestellt. Die Reichsregierung hat beschlossen, auch andere Arbeitsgebiete mit Notstandsarbeiten zu versorgen. Sie handelt dabei im vollkommenen Einvernehmen mit der Reichsbank. Der freiwillige Arbeitsdienst, dem bald etwa 200 000 Jugendliche angehören, wächst von selbst — ein Beweis für die werbende Kraft, die ihm innewohnt. Außerdem sind Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Siedlung, der vorstädtischen Kleinsiedlung, des Wohnungsbaues und der Hausreparaturen in Aussicht genommen. Hier ist besonders daran gedacht, den Bau von Eigenheimen durch Mobilisierung der in der freien Wirtschaft

noch vorhandenen Kreditmöglichkeiten zu fördern. Dennoch sind wir uns vollkommen klar darüber, daß es niemals geingen wird, auf diesem Wege allein das wünschenswerte Ausmaß der Arbeitslosenverminderung zu erreichen. Die Regierung ist daher entschlossen, in großem Rahmen den Versuch zu machen, durch eine Belebung der Privatwirtschaft zur Neueinstellung von Arbeitskräften und zur Verminderung der Zahl der Arbeitslosen zu gelangen. Das kann nur geschehen, wenn die Hilfe nicht von einer Seite her, etwa von der Industrie oder nur von der Landwirtschaft allein, versucht wird, sondern, wenn überall gleichzeitig geholfen wird. Wir gehen bei unseren Überlegungen davon aus, daß eine Reihe von wichtigen Anzeichen darauf hindeutet, daß das längste Stück des Weges, der uns zum Boden der Krise führt, von dem aus der Wiederaufstieg beginnen kann, nunmehr zurückgelegt ist. In einem solchen Zeitpunkt ist es infolgedessen berechtigt, weitertragende Maßnahmen zu ergreifen, als es in einem früheren Zeitpunkt der Krise möglich gewesen wäre. In dem gegenwärtigen, sehr fortgeschrittenen und vorausichtlich nicht allzu weit vom Ende entfernten Stadium der Krise kann man erwarten, daß jeder Einfluß zur Belebung der Wirtschaft mit einiger Wahrscheinlichkeit dazu beitragen wird, die natürliche Fortsetzung in einem tatsächlichen Aufschwünge der Wirtschaft zu finden. Deutschlands gesamter Produktionsapparat muß zunächst einmal instand gesetzt werden, um an dieser Belebung teilzunehmen.

Heute ist der Zustand vieler unserer Produktionsstätten so schlecht, daß völliger Verfall droht. Wer hat in den letzten Jahren Geld für die nötigen Reparaturen aufwenden können? Wir haben nur von der Hand in den Mund gelebt und leben können. Es hat sich ein ungeheurer Bedarf an Erhaltungs- und Notstandsarbeiten aufgestaut, der in die Milliarden geht. Es muß der erste Schritt sein, daß die gesamte Wirtschaft die Mittel erhält, um diese Verhältnisse nachzuholen. Das ist dann gleichzeitig der erste Schritt der neuen Belebung. Dadurch wird eine Neueinstellung von Arbeitern in größerem Umfang möglich, und es werden gerade die mittleren und kleineren Betriebe, deren ureigenste Domäne die Ausführung derartiger Arbeiten darstellt, als erste von der Belebung Nutzen ziehen. Von diesem Punkte aus soll der Versuch gemacht werden, den Wirtschaftsprozess in größerem Umfang zu beleben. Der Einsatz, der für diesen Zweck zu machen ist, muß genügend groß gewählt werden, damit die beabsichtigte Wirkung eintritt. Dieser Einsatz wird sich auf eine Summe von mehr als zwei Milliarden Mark belaufen, und zwar über diejenige Summe hinaus, die für die Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffung ausgeworfen sind.

Die Verhandlungen über die Durchführung dieses Programms im einzelnen und seine Finanzierung sind schon weit fortgeschritten. Insbesondere hat auch die Reichsbank ihre Mitwirkung zugesagt, wobei es sich, von der Seite der Geldbeschaffung gesehen, nicht um eine Belastung der Notenbanken mit großen Beträgen, sondern im wesentlichen um die Heranziehung der in der Wirtschaft ohnehin vorhandenen, zur Zeit nicht für die Arbeit ausgenutzte Liquidität auf den hierfür schon jetzt gegebenen Wegen handelt. Den Gedanken, diesen Betrag etwa über eine Zwangsanleihe zu finanzieren, haben wir abgelehnt. Be-

#### 10. Bezirksfest der Caecilienchöre des Dekanates St. Vith

Das diesjährige Bezirksfest fand unter der Beteiligung von 14 Caecilienchören des Dekanates St. Vith am letzten Sonntag in Amel statt. Trotz der weiten Entfernung und schlechten Verkehrsverbindung hatten sich außer den Kirchenängern auch zahlreiche Gläubige und Freunde der Kirchenmusik eingefunden, so daß die geräumige Kirche von Amel, in welcher der erste Teil der Tagung, die kirchenmusikalische Andacht, stattfand, dicht gedrängt gefüllt war. Nach der Anrufung des hl. Geistes begrüßte Pfarrer Lamberg aus Amel die Sänger, schilderte deren hohe Aufgabe beim feierlichen Gottesdienst mitzuwirken und prius den Choralgesang als den kostbarsten Juwel in der Krone der Liturgie. Leitender Gedanke bei den Gesängen in der Kirche war der Adventsgedanke, das Sehnen der Völker nach dem Weltheil und die Vorbereitung auf die 2. Ankunft des Heilandes zum Gerichte. Da der Kirchenchor von Crombach nicht erschienen war mußte die Einleitung in den Adventsgedanken durch den folgenden Chor von Huppenbach mit dem Vortrage des Alesija vom 1. Adventsontage erfolgen, worauf der Kirchenchor Herresbach durch den formvollendeten Vortrag des Offertoriums vom 1. Adventsontage in die Adventsstimmung einführte, welche dann durch den Kirchenchor von Madenbach unter demselben Dirigenten meisterhaft durch den Introitus des 3. Adventsontags „Gaudete“ zur Adventsfreude gesteigert wurde. Der Kirchenchor von Meyerode wußte geschickt im Korate des 4. Adventsontages noch einmal das Sehnen nach dem Heiland zusammenzufassen, worauf der Chor von Nieder-Emmels durch den Introitus der Magil von

Weihnachten, die „nahe Herrlichkeit“ des Weltheilandes ankündigte. Der Kirchenchor von St. Vith brachte sodann durch den würdigen Vortrag des Graduale von Dreifönigen dem Weltheiland die Königshuldigung dar, der sodann durch die Auslegung des Allerheiligsten und den Segen mit der Monstranz unter dem Huldigungsgesang des „Tantum ergo“ seitens des Ameler Kirchenchors unter Brotgestalt erschienen war. Alle standen unter dem Eindruck dieser musterhaften Aufführungen und jeder mußte die Wahrnehmung machen, daß alle Chöre mit Herz und Seele bei der Sache waren. Es war kein Preisfinden sondern jeder Chor und jeder Sänger gab sein Bestes zur Huldigung des Allerhöchsten und meißterhaft war der Festgedanke des Kirchenjahres vom Advent bis Epiphanie durchgeführt. Das gemeinschaftliche Lied „Caecilia“ schloß diese erbauliche und wunderschöne kirchliche Veranstaltung.

Nach einer kurzen Pause begann um 4 1/2 Uhr im Saale von Kreuz der 2. Teil des Bezirksfestes, die außerordentliche Veranstaltung, bei welcher die Kirchenchöre von Schönberg, Steffeshausen, Born, Montanau-Juelbingen, Neundorf, Rodt und Wallerode mehrstimmige Kirchengesänge vortrugen. Der Bezirkspräsident Pfarrer Professor Berners konnte bei Beginn der Versammlung außer den Sängern und Dirigenten der 14 Kirchenchöre, auch den Bezirkskommissar B r o s t i a, der noch von der Konsekrationsfeier in Medell im Kreise weilte, begrüßen und ihm den Dank für seine Teilnahme auch an der kirchenmusikalischen Andacht abklaten; ferner dem Dekanaten des Dekanates Pfarrer Bedmann von St. Vith, den Dekanaten Pfarrer Mertens von Münsterkeil, einen geborenen Ameler sowie eine Anzahl Pfarrer der einzelnen Pfarrgemeinden des Dekanates. Dem langjährigen Förderer der Sache der hl. Caecilia, Pfarrer August Buchmann,

der z. Zt. im Krankenhause von St. Vith weilte und heute Namenstag feierte, widmete er ein freundliches Gedenken und Glückwunsch. In seiner Schlussrede feierte der Bezirkspräsident die Kirchenmusik als Gottesgeschenk und bat die Sänger den Kirchengesang weiter zu fördern unter dem Gedanken, daß derselbe von Gott stamme, für Gott erschalle und zu Gott führen müsse. Sodann bat er den Dekanaten den 5. Jubilaren des Ameler Kirchenchores, die nunmehr 25 Jahre im Dienste des Kirchengesanges ständen, die verdiente silberne Ehrengedächtnis anzuhängen. Unter dem Beifall der Anwesenden willfahrte Dekanatsbedmann dieser Bitte und hestete folgenden Herren aus Amel diese Auszeichnung an die Brust: Nikolaus Müller, Peter Josef Schröder, Karl Kreuzsch, Josef Kreuzsch und Fritz Johanns. Dekanatsbedmann Mertens aus Münsterkeil hielt es für seine Pflicht für die Einladung zu danken und seine Freude und Anerkennung über die Leistungen seines Heimatlandes zum Ausdruck zu bringen, die denen der deutschen Kirchenchöre völlig ebenbürtig seien. Dekanatsbedmann sprach sodann dem Bezirkspräsidenten, dem Ortspfarrer, dem vorbereitenden Komitee, den Dirigenten und Sängern den Dank der Kirche aus und warb namentlich bei der Jugend für die Sache der heiligen Caecilia. Es klang wie ein Echo der Erfüllung dieser Bitte als im Anschluß hieran im inoffiziellen Teile der Anabenchor von Madenbach unter der kunstgerechten Leitung des bekannten Dirigenten Johann Lehnen ein mehrstimmiges „Ave Maria“ zum Vortrag brachte. Ein mehrstimmiges Lied des Chores von Born „Weber den Sternen“ schloß die herrlich verlaufene Tagung, die in Wahrheit den Palmoers des Festprogrammes verwirklichte:

„Selig das Volk, das zu singen versteht.“

mersweiler  
gust 1932  
Reuten  
fest  
belustigungen  
30 vormittags  
tags  
VORSTAND  
meich beige-  
nem Autobusse  
90 Fr. pro Person.  
September erbeten  
en, St. Vith  
nönberg  
werden!  
n Gebiete oder  
1932 garantiert  
bar in kleinen  
Monat an.  
en Sie an allen  
f ihre Nummer,  
Prämie  
den statt:  
Los von 250 000 Fr.  
2 Lose „ 100 000 Fr.  
12 Lose „ 10 000 000 Fr.  
2 Lose „ 100 000 Fr.  
1 Lose „ 50 000 Fr.  
1 Lose „ 10 000 Fr.  
e dieses Inserat  
ersuchen ein an  
Bourse  
ELLES Nr. 52  
N  
g)  
aristen Schulbrüder  
orbereitungsklassen  
ehrerseminar. Aus-  
ahren. — Bis heute  
Stelle.  
lungen. Besondere  
hüler zum raschen  
che.  
reise — Beginn des  
ahme-Prüfungen für  
r. — Prospekt und  
or.  
abe 16  
kannten  
tes  
Verviers  
se in Nessel!  
50 1,80  
50 6,50  
en Schürzen  
der Gegend  
aschinen  
edy / Telefon 12

träge in solcher Höhe würde die deutsche Wirtschaft, auch wenn die Zahlung über eine längere Zeit verteilt wäre, einfach nicht aufbringen können. Das würde auch meiner Regierungserklärung widersprechen, keine neuen Lasten mehr zu bringen. Anstatt dessen beabsichtigen wir folgenden Weg zu beschreiten:

Es sollen für beide Teile besonders produktionshemmender Steuern, wie der Umsatzsteuer, der Realsteuer, der Gewerbesteuer — übrigens ohne jede Beeinträchtigung des Etats der Länder und Gemeinden — und der Beförderungsteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 fällig und gezahlt werden, Steueranrechnungsscheine gegeben werden, auf die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 alle Reichssteuern, einschließlich der Zölle und Verbrauchssteuern mit Ausnahme der Einkommensteuer, bezahlt werden können. Es wird sich hier um einen Betrag von etwa 1500 Millionen handeln.

Diese Scheine werden mit einem Agio versehen werden, dadurch also den Charakter eines Darlehens des einzelnen Pflächtigten an das Reich erhalten. Diese Ausstattung der Scheine wird es ermöglichen, sie sofort als Kreditmittel zu benutzen. Sie werden daher eine Unterlage für die Hereinnahme und für die Durchführung neuer oder bisher zurückgestellter Aufträge, für den, wie ich es nannte, aufgestauten Erhaltungsbedarf sein und daher die Möglichkeit schaffen, neue Arbeitskräfte — und das ist ja das Maßgebende — in den Arbeitsprozess einzufügen.

Darüber hinaus will die Reichsregierung einen Betrag von weiteren 700 Millionen Mark in Steueranrechnungsscheinen für solche Unternehmen zur Verfügung stellen, die nachweisen, daß sie mehr Arbeitskräfte als bisher beschäftigen. Für jeden Neueingestellten soll, aufs Jahr gerechnet, ein Betrag von 400 Mark in Scheinen gegeben werden. Wird dieser Betrag voll ausgenutzt, so werden 1,75 Millionen Arbeiter mehr eingestellt werden können.

Wird dies gelingen, so würde das einen ganz großen vorwärtstreibenden Erfolg bedeuten. Diese Maßnahmen werden aber nur dann die Wirtschaft sofort in Gang bringen, wenn das Problem auch von der Seite der Arbeit angepackt wird. Es wird deshalb den Arbeitgebern gleichzeitig ein Anreiz zur Streckung der Arbeit durch Verteilung auf möglichst viele Arbeiter gegeben. Dieser Anreiz wird nur auf dem Gebiete der Entlohnung liegen können.

Man wird den Arbeitgeber ermächtigen, wenn er mehr Arbeitskräfte einstellt, den Tariflohn in einem gewissen, genau umgrenzten Umfange, der nicht unter dem Existenz-

minimum liegen darf, zu unterschreiten (Bewegung), und zwar werden die Tariflöhne innerhalb dieser Grenzen in einem um so größeren Prozentsatz ermäßigt, je größer die Vermehrung der Belegschaft oder der Arbeiterkraft ist. Der Lohn wird aber nicht in gleichem Ausmaß ermäßigt werden dürfen, wie die Belegschaft ansteigt, damit die in dem Betrieb bezahlte Gesamtlohnsumme nicht nur erhalten bleibt, sondern sich sogar noch erhöht. Ich bin mir bewußt, daß diese Maßnahme einem Teil, und zwar dem jetzt beschäftigten Teil der deutschen Arbeiterkraft, Opfer auferlegt. Aber die Opfer gehen zugunsten der heute Arbeitslosen, und wenn auch der einzelne eine kleine Einbuße erleidet, so wird die gesamte Lohnsumme erhöht, die allgemeine Kaufkraft also gesteigert. Auf diese Weise werden wir eine weitere erhebliche Zahl Erwerbsloser der Arbeit wieder zuführen können.

Die Reichsregierung beabsichtigt, das Tarifrecht und das Schlichtungswesen in seinem wesentlichen Inhalt aufrechtzuerhalten. Was sie aber immer wieder betonen muß, ist die Erwartung, daß die Beteiligten ihre Verhältnisse mehr als bisher im Wege freiwilliger Selbstbestimmung ohne staatliche Mitwirkung und ohne Bevormundung ordnen. Es ist in erster Linie ihre Aufgabe, die Tarifverträge so auszugestalten, daß die Nachteile, die mit einem zu weit gehenden Tarifflexionsalismus notwendig verbunden sein müssen, verschwinden. Der wertvolle Kern des Tarifgedankens, den ich in der Sicherung der Existenzgrundlage des Arbeitnehmers, in der Verhinderung unläuterer Lohnkonkurrenz und vor allem in der arbeitsgemeinschaftlichen Zusammenarbeit der beiderseitigen Verbände sehe, muß erhalten bleiben. Unsere Tarifverträge sind vielfach immer noch zu starr und nehmen auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Gebiete, Betriebe und Arbeitnehmergruppen nicht genügend Rücksicht.

Besonders am Herzen liegt mir die Erhaltung der Produktionsstätten. Es sollte in der heutigen Zeit nicht vorkommen, daß Betriebe, die bei vernünftiger Berücksichtigung ihrer besonderen Notlage aufrechterhalten werden könnten, infolge der Starrheit tariflicher Bindungen zum Erliegen kommen. (Sehr richtig!) Die Reichsregierung hat den Beteiligten schon wiederholt nahegelegt, für derartige Sonderverhältnisse Ausnahmemöglichkeiten im Tarifvertrag selbst vorzusehen. Leider ist dies nicht überall in erforderlichem Umfange geschehen. Ich halte es daher für notwendig, für diese Fälle nunmehr im Verordnungswege Abhilfe zu schaffen.

Alle diese Maßnahmen dienen zunächst nur einer Uebergangzeit. Sie werden deshalb auf zwölf Monate befristet. Sie sollen es der Wirtschaft ermöglichen, sich aus ihrer bisherigen Erstarrung zu lösen und den eigenen wirtschaftlichen Gesetzen zu folgen.

sterpräsidenten Mussolini, dem französischen Ministerpräsidenten Herriot und dem portugiesischen Kultusminister Ramos sowie zahlreichen anderen in- und ausländischen Persönlichkeiten Goethe-Medaillen verliehen.

### Kleine politische Nachrichten.

(Katholikentag und Eisener Münsterfah.) Während der Katholikentagsversammlung wird in der Krypta der Münsterkirche der Reliquienschein des gottseligen Bischofs Altfred, des Gründers der Stadt Essen und Erbauers der Münsterkirche (852), ausgestellt sein. Der höchst bedeutende Münsterfah wird während der Tagung in der Taufkapelle des Münsters zur Besichtigung ausgestellt, und zwar Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10—19 Uhr, Samstag von 10—13 Uhr und Montag von 10—19 Uhr. Eintrittspreis 20 Pf.

Anlässlich der Goethe-Jahrhundertfeier ist die Goethejahr-Medaille überreicht worden dem Reichsminister des Innern Frhr. von Gayl, Staatssekretär im preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Cammers, Ministerialrat im Reichsministerium des Innern Dr. H. c. Domnevert, Ministerialrat des preussischen Kultusministeriums Dr. Leist.

Cherbourg, 26. Aug. Die britische Ottawa-Delegation ist heute hier angekommen. Kurz nach ihrer Landung wurde eine Erklärung über die Ergebnisse der Konferenz abgegeben, in der es u. a. heißt, die Mitglieder der Delegation seien der Ansicht, daß die Verträge zu einer Belebung des Handels im Empire führen würden. Eine Prosperität des britischen Handels aber werde einen günstigen Einfluß auch weit über die Grenzen des Empires hinaus ausüben. Die Ereignisse des vergangenen Jahres ließen erkennen, daß man sich vom tiefsten Kulminationspunkt der Konjunkturturve immer mehr entferne. Dieses Gefühl der Zuversicht werde sich über die ganze Welt ausbreiten.

### Bermischtes.

Koblenz, 27. Aug. Auf Grund neuer Satzungen, die der Verband Preussischer Weinbaugewerbetreibender in seiner Sitzung vom 23. August beschlossen hat, wird als Sitz des Verbandes Koblenz gewählt, wo auch die Eintragung ins Vereinsregister erfolgen soll. Die Anschrift des Verbandes ist in Zukunft: Koblenz, Hohenzollernstraße 6. Vorsitzender des Verbandes wurde Gutsbesitzer Major a. D. von Stedmann, Haus Besslich, Post Wallendar (Rhein).

Friedrichshafen, 29. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 6 Uhr mit Dr. Edamer und sechs Passagieren an Bord zur Fahrt nach Südamerika aufgestiegen.

(Im Bett vom Blitz erschlagen.) Wie aus Heidemaulen (Ostpr.) gemeldet wird, ging in der Nacht zum Sonntag über dem Ort ein starkes Gewitter nieder. Ein Blitzstrahl fuhr durch die Radioanlage in das Haus des Fischers Schirmacher und tötete dessen 20jährigen Sohn Otto, der in der Nähe des nicht geerdeten Radioapparates schlief. Die Fischereicheute, die sich im gleichen Zimmer befanden, blieben unverletzt.

In Barcelona hatte Erzherzog Karl von Habsburg ein peinliches Abenteuer. Auf einem der belebtesten Boulevards fuhr er einen Wagen mit dem Wappen des Hauses Bourbon. Die Volksmenge nahm gegen ihn eine drohende Haltung ein. Erzherzog Karl mußte sogleich in Schutzhaft genommen werden.

In der Nähe von Gottschee (Jugoslawien) ging dieser Tage ein Dorf in Flammen auf. 28 Bauerngehöfte fielen der Brandkatastrophe zum Opfer. Fast die gesamte Ernte und das Vieh verbrannten. Der Sachschaden wird auf über 3 Millionen Dinar geschätzt.

Ein Flugzeug hat in den französischen Alpen eine ganze Schafherde in den Tod getrieben. Durch das Motorengeräusch erschreckt sprang der Leitwurm in eine Schlucht. 148 Tiere der Herde folgten ihm blindlings.

Der Sohn des bekannten französischen Autoreifenfabrikanten Michelin ist mit seinem Privatflugzeug bei Clermont-Ferrand tödlich abgestürzt.

### Rundschreiben des Justizministeriums betreffend Fremdenpolizei

Noch immer ist die Anzahl der Fremden, welche ins Land einreisen, um Arbeit zu suchen, sehr bedeutend. Sehr wenige unter ihnen beachten die Bestimmungen der Rgl. Verordnung vom 15. Dezember 1930 (Blau Karte). Mit Rücksicht auf die Hartnäckigkeit und Bedeutung der wirtschaftlichen Krisis ist es unumgänglich, daß hiergegen abhelfende Maßnahmen getroffen werden. In Anbetracht dessen dränge ich ganz besonders darauf, daß die Bürgermeister diesbezügliche Recherchen anstellen und mir unverzüglich alle Ausländer angeben, die sich ohne ordnungsmäßige Genehmigung in ihrer Gemeinde aufhalten. Zu diesem Behufe muß für jeden dieser sich unregelmäßig aufhaltenden ein vollständiger Auskunftsbogen ausgefüllt werden, der dringend und spätestens bis zum 31. Oktober 1932 an die öffentliche Sicherheitsbehörde zu richten ist. Am Rande dieses Auskunfts Bogens muß deutlich hervorgehoben der Vermerk eingetragen werden: „Rundschreiben vom 19. August 1932“.

Die Polizei muß ihre Aufmerksamkeit auf nachstehende Punkte richten:

Diesjenigen Ausländer, welche nach Belgien einreisen, um sich dort vorläufig oder endgültig niederzulassen oder

### Belgien.

#### Werden Kammer und Senat zu einer Ferientagung einberufen werden?

Nach Ansicht von unterrichteten Kreisen ist es als sicher anzunehmen, daß Kammer und Senat im Laufe des Monats September zu einer außerordentlichen Tagung zusammenberufen werden. Vorgesehen sollen Dienstag, der 13. oder der 20. September sein. Eine frühere Einberufung sei nicht möglich, weil viele Abgeordnete und Senatoren sich zur Zeit im Auslande befinden. Die Regierung beabsichtigt dem Parlament ein Finanzgesetz von einschneidender Wirkung vorzulegen. Auch soll, worauf wir schon hingewiesen haben, eine neue große Anleihe aufgelegt werden. In Regierungskreisen ist man der Meinung, daß eine Tagung von einigen Tagen genügen werde. Ob das aber der Fall sein wird, darf wohl mit Zug und Recht bezweifelt werden. Ist die Kammer einmal beisammen, dann dürften leicht eine Reihe von Interpellationen zur Sprache kommen in Verbindung mit den finanziellen Schwierigkeiten, weiter im Hinblick auf den Bergarbeiterausstand, die verschärfte wirtschaftliche Krise und dergleichen mehr. Ist die Kammer einmal beisammen, dann ist sie souverän und beschließt allein darüber, wann sie wieder auseinander gehen soll. Die Mehrheit der Parlamentarier hält heute noch dafür, daß es besser sei, das Parlament aufzulösen, um für die Neugestaltung der Finanzen eine verbreiterte parlamentarische Grundlage zu finden. Wegen der Einberufung hat sich Minister Renkin bereits mit dem Vorsitzenden der Kammer in Verbindung gesetzt.

Der König und die Königin weisen seit einigen Tagen in der Schweiz unter dem Namen eines Grafen und Gräfin de Rethy. In einem kleinen zweisitzigen Auto, das der König selbst steuert durchfahren sie die ganze Gebirgsstrecke.

Ein internationaler Mittelstandskongress findet vom 14. bis 18. September in Gent statt, an dem 14 verschiedene Länder teilnehmen werden, darunter Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz, Spanien usw.

(Betriebsnehmern bei den Eisenbahnen im Juli 1932.) Die Einnahmen belaufen sich auf 190,9 Millionen, die Betriebsausgaben dagegen 210,7 Millionen. In 1931 betragen die Ausgaben 255,5 Millionen, die Einnahmen 275,8 Millionen.

(Ausfall der belgischen Reservisten-Übungen?) Angesichts der finanziellen Schwierigkeiten mit denen das Ministerium Renkin zu kämpfen hat um das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen, wird in militärischen Kreisen erwogen, die Reservisten in den Jahren von 1933 bis 1936 nicht zu der jährlichen 6wöchentlichen Übung einzu-

berufen. Dadurch würden jährlich rund 50 Millionen Fr. erspart. (Sehr richtig!)

(Bei den flämischen Nationalisten.) In einem flämischen katholischen Wochenblatt für die Kempen erklärt der Senator Van Mierlo aus Turnhout, daß er seine Mitarbeit bei der Partei der flämischen Nationalisten aufgegeben hat. Er sagt, daß er dies getan habe weil die Partei der flämischen Nationalisten nicht mehr die Partei des Programms für Selbstverwaltung und Föderalismus sei. Die flämischen Nationalisten seien nicht mehr vereint zur Erreichung flämischer Ziele, sondern allein noch auf ein antibelgisches Aktionsprogramm.

(Zusammenfassung in der Industrie.) Das Gesetz vom 23. Juli 1927, das die Zusammenfassungsbestrebungen in der Industrie fördert, und den Unternehmen steuerliche Vergünstigungen einräumt (u. a. beträgt die Steuer auf Einlagen nur 1 1/2 gegen 3% vorher), ist bis zum 30. Juni 1935 verlängert worden.

Der jährliche Kongress des belgischen Lehrerbundes wurde vom 27. bis 30. August in Arlon abgehalten. Vertreter des Ministers für Kunst und Wissenschaft sowie politische Vertreter, welche die öffentlichen Schulen verteidigen nahmen an der Tagung, mit welcher die Feier des 75jährigen Bestehens verbunden war, teil. Auch waren Vertreter von Lehrervereinigungen aus Luxemburg, Holland, Frankreich und England erschienen.

Die berühmte Inschrift für die Universitätsbibliothek von Löwen (Belgien) „Durch deutschen Haß zerstört“, die der Rektor der Universität seinerzeit zurückgewiesen hatte, wird jetzt in Dinant auf dem Denkmal zur Erinnerung der dort erschossenen Zivilisten angebracht werden.

### Goethe-Preis und Goethe-Medaillen

Frankfurt a. M., 28. Aug. Im Goethehaus fand heute vormittag die feierliche Ueberreichung des Frankfurter Goethepreises an den diesjährigen Preisträger Gerhart Hauptmann statt. In Anwesenheit einer ausserordentlichen Gästezahl verlas Oberbürgermeister Dr. Landmann die Verleihungsurkunde. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß Gerhart Hauptmann sich nur als ideeller Träger des Preises betrachte, und daß in seinem Auftrage der materielle Wert zu einer Hälfte dem Deutschen Hochstift und zur anderen notleidenden deutschen schaffenden Künstlern zugute kommen soll. Gerhart Hauptmann dankte für die Verleihung des Goethepreises in einer Ansprache.

\*

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Goethe-Jahrhundertfeier in Frankfurt a. M. dem italienischen Mini-



## Zartes Aroma

und köstlicher Geschmack Dr. Oetker's Puddingpulvern stellen die verwöhntesten Ansprüche zufrieden. der feinen Nachspeisen aus. Nachstehende Sorten ermöglichen reiche Abwechslung:

|  |                     |
|--|---------------------|
| Dr. Oetker's Puddingpulver Vanille, Mandel, Himbeer, Erdbeere, Ananas, Citrone | 1 Päckchen Fr. 0,70 |
| Dr. Oetker's Schokoladen-Puddingpulver „Gala“                                  | 1 Päckchen Fr. 1,30 |
| Dr. Oetker's Mandelkern-Puddingpulver  | 1 Päckchen Fr. 1,60 |
| Dr. Oetker's Rosinen-Puddingpulver   | 1 Päckchen Fr. 1,60 |
| Dr. Oetker's Puddingpulver mit Schokoladen-Sträusel                            | 1 Päckchen Fr. 1,60 |
| Dr. Oetker's Puddingpulver Schokoladen-Speise mit gehackten Mandeln            | 1 Päckchen Fr. 1,75 |

Zur Bereitung einer vorzüglich. Vanille-Soße:  
Dr. Oetker's Vanille-Soßenpulver . . . . . 1 Päckchen Fr. 0,35

Verlangen Sie meinen farbigen Prospekt „Die neue Art Oetker-Pudding anzubereiten“, der Ihnen neue interessante Formen zeigt, wie man Puddings in geschmackvollen Einzel-Portionen auf den Tisch bringen kann. Er ist kostenlos in den Geschäften erhältlich oder, wenn vergriffen, von mir direkt zu haben.

Dr. August Oetker, Blefeld.

General-Vertreter: M. J. Veys, Bruxelles, 27, rue Henri Bergé.

Sachsenland - Frankenland - Holland / Von Heinrich Sansjacob Ein Bild aus dem Schiffer- und Fischerleben der Ranzig





# Seimat im Ringigtal / Von Seirich Sansstafob

## Mit der Schwarzwaldbahn durchs Ringigtal nach Triberg

Von Hermann Eris Ruffe

Zwei Dinge kann man meinen lieben Mitbürgern vor allem nachsagen: Es ist noch keiner aus Ottram gestorben und hat sich nicht in die Irre verirrt. Das Ottram kommt noch aus dem Hundstod der Zeit zu Gott. Und wenn ich mich im Ottram

genau abgesehen sein. Man muß nur sich von dem fest schon überbringer dreifachenden Zug trennen und landaufwärts wandern. In's Seirichgericht etwa, ins Ringigtal, oder das Geller- und Harnersbachthal hinauf, auf den Mühlstein blickend zum Bogtschopf, wo der prächtige Gendobauer Erdbich wohl zu dem wirtet nach altem Brauch, noch, und man vernimmt eine blume Plume des Siebzigjährigen, wo des waderen Karmelers Name hat sich auch zur letzten Stunde ins Stammen der klaren Quellen betten lassen bei Hozlach, seiner Heimat.



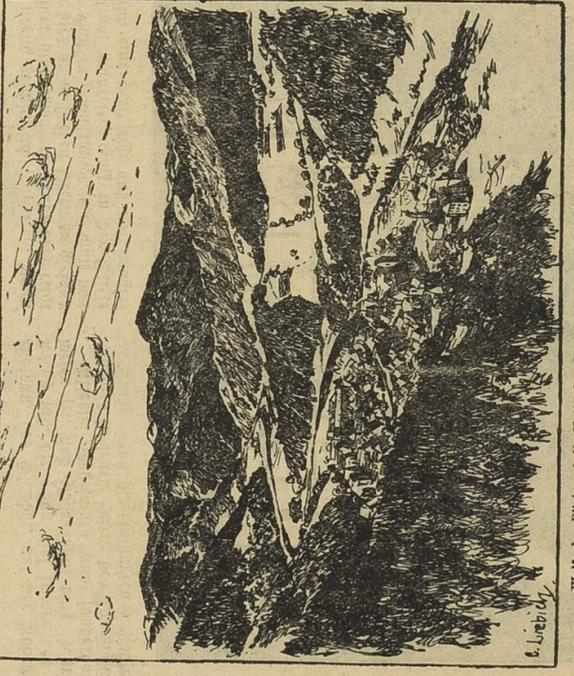
Von der Schwarzwaldbahn

So, dem Bannweide es wohl noch zu sein, ein solches Wohlstandes, das sich in seiner Gegend sich mit rotem anguligen Halonone und Sternes, und abert er hat da von abgelaufen, um alte Bannweide, gehen Sonntags so aus, in den noch jungen in über, während der Zeit, ihre höchsten Trachten gehen. Sie lieben die gar- ten, hellen, lebenden Halsweide, mit Kran- sen, die lieblich haben Jungferntönen an Hochzeiten und Einsegnungen und Pro- zessionen, jene Schleppe aus Silberdrat, Glaskristallen, Spiegeln und Goldblättern gemacht, und mit großem Stolz fest die Gutachter Jungfer an hohen Festen bei ihrem Wert ihren Vollenhut auf und trägt sein irradendes Werk mit den leuchtend roten Wolltönen geschmückt durch die heitere Jahr der Seimat, daß den Mannabältern das Herz im Lichte für- mich wird.

Sehr nett leucht. Feuchtigkeit riecht in klaren Felsen von den hohen Schwämmern nieder, die aus eisigen Grotten- steinblöcken grob wie von Natur gefügt sind. Einmalige Regen- wasserläufer eilen vorbei, das Klingeln ihrer Räder hüllt das stehende Wasser in eine grüne Kalkfäule längs einem schäumenden Bachlauf hin, an weißen Sträflern stehen ein paar Hühner, bringe Kinder in roten Mänteln vorwärts herauf, wo die schwarze, fauchende Schlange über den Klaustrich schwebt mit schwarzer Klaustrich, die noch lange gleich einer Hebel- wolke am Hang hängen bleibt.

Und wieder bricht das Dunkel des Tunnels ein Stück aus dem Silberbach klüner Landschaften heraus und ein neues Tal, durchdringt vom Bergschnee, tut sich auf, Siebzigjähriger Hofgemeindefest an seinen Hängen tauchen auf, ihre Fenster- reihen, überd ununterbrochen, blühen, das Dach hoch wie aus dem Boden geborsten über dem Gebäu, erhaben mit moosigen Grün geflekt und mit neuem Material geflekt. Der Kampf der Bauwerke alter und neuer Zeit offenbart sich sehr bröcklich; da ein Stück Siebzigjähriger, dort noch alles, verflücht Strich, domänen zündend wie Ziegel. Und Geranium hat die Mauer in Pflege auf Fensterbänken und auf den Wirtungen der gefügigen Züge gelüftet, ein latter Gegenstand zum tiefen Grün von Linn und Matte. Unglaublich hoch am weitergehenden Stellung ziehen Kornfelder ihre goldenen Striche in die verblühende Farb- zeit des Geländes, in harter Hände Arbeit ruht der

Matthias, nicht faul, zog lachend in die Weite mit einer schönen Spieluhr für den Sultan Abdul Samid I. in Konstantinopel. Man denke sich, die Wälder wanderten ins Reich der Wunder von taunend und einer Nacht im Jahr 1779. Der Sultan freute sich ob der Uhr und schenkte, als Belohnung, ein solches Matthe- as. Dieser erhielt das Monopol des Uhrhand- wels für die Türkei, ward wiederum reich, kehrte großmächtig heim, was- berhöhen und Kurban- und erzählte von dem Demanentreich mit blühender Phantasie. Vier- zehn nun nach seinen An- gaben Uhren gemacht in türkischem Geschmack, viel und die Uhrmacher er- zählten in türkischen Me- lodien.



Wolbach. Blick auf die Kette der Gutscher- und Eitzler-Berge im Hintergrund

Schwarzwaldbauer. Nicht- wren wurden allenthal- ben beliebt. Der Schwarz- wälder Uhrmacher war unerlässlich an Speer- es erfinden in West- stände in den einfachsten Uhr- macherfüßen. Der Wäl- der, so erst und kurz fern Leben dahin ver- kauft, er lebt Plastik und macht gern Plastik, er hat über- haupt Freude an aller augenfalligen Darstellung des All- täglichen. Er liebt in auch die reinen Farben rot und blau in seinen lieblichen Malereien auf Uhrenschälern, Hintergläsern, der Uhrgehäuse und er liebt ja auch, gerade in mit Blumenmalerei. Er stellt Konzepte auf die Spieluhr- schneide, er verbrüdet allerhand Bewegliches überhaupt gern mit dem Silberwerk. Seine Wälder-Uhren eroberten vorab die dörflichen Stuben aller Welt. In Spanien besonders liebte man die Uhren, deren Männe Figuren dargestellt oder auf Wälder-Uhren gemalt beim Pendelschlag gewöhnlich die Augen wölben. Auch grüne Darstellung schreite nicht vom Kauf ab, die Entzückungsbühnen waren kein begehrt, jene hauptsächlich in Salome Sogomnes dem Kaiser

Matthias baute die bestmögliche, archaische und am Werk- lich tüchtig geduldige Uhrmacher, auch gern an sicherbunden Weltuhren herum. Die Brüder Walter aus der Wälder- familie des großen Meisters Hans Thoma gehörten dazu. Einer ergründete die Wälder der astronomischen Uhr. Als Vater der Spieluhrindustrie, die vor allem den Wälder eroberte, gilt Mattheus Wälder und Bauermeister, arm und arbeitam. Als Zimmermannssohn im Jahr 1791, litt es ihn nicht mehr dahin. Er

ein Kreuzfahrts-Schiffenber war der frühe, erfindliche Uhr- macher, der sich in die Grotte geben wollte, die die Seimatwälder beim in ihre großen Räume tief zu setzen, fiederen Sobne, zog hier Sand und betete in den Schmelzen die trunkenen Uhren. Er ging also wie ein Schmelzen und -fiedere auf die Str. Und die Uhrmacher, die ansässige Eifer- facht aus, so bald die ansässige Eifer- facht aus, so bald die ansässige Eifer-

Man blieb nicht beim Einfachen stehen, der Schwarzwaldbauer ist erfindlich, und Anregungen von außen her wirkt er neu und schöpferisch zu. Er selber hat die Stundenuhren und Spieluhren und astronomischen Uhren, die Uhren mit beweglichen Figuren nicht von Grund auf erfunden, aber er hat ihre Idee verwirklicht und erweitert. Er folgt in allem zum Wohlwollen, aber einem großen Zug. Das Schwarzwaldbauer Leben hat diesen Zug insgemein, weiß es in einer Sand- weise sich vollzieht, die einfache Gefüge und ein- heitliche Forderungen an ihre Stiele stellt, solche, die wir gerne urteillich nennen. Die Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse in eng begrenzten Gebieten da- gegen teilt das Leben in kleine spitzereifige Wichtigkeiten ein. Wald und Weide, Weile und wenig Weide regeln in großen Augen des Wäl- ders Lauf und Ge- hanten. Dieser große Zug ist herrenmäßig und führt zum Herrenmäßigen. Und das hat diesen Klagen und fleißigen Wäldern un- ter den Uhrmachern, die zu Uhrgehäusen wurden, etwas Ueber- harnes gegeben, ja sie nicht selten zu tragikomischen Gestalten gemacht. Wie oft berichtet in fremde Länder mit einer Schaar von Uhrmachern oder allein, fremder Sprachen unkundig, der nach Jahren mit Erfolg gekürt heimkehrte, Geld brachte, den großen Herrn bielte und mit prächtlichen Händen ver- handelte, was er in Jahren mühevoll errungen. In die Seimat als großer Herr heimkehrte aus der Fremde, das ist heute noch das Glück, was einem dieser Wälder, einer dieser unruhigen Memmenmenschen, geschähen kann. Manche zogen aus, wie der Sohn der tüchtigen Uhrmacherfamilie Däger, um neues Werkzeug zu sehen und für das Fortschritt neue Kräfte zu haben. Däger wanderte nach Paris mit des Vaters Uhren, und sah den Pariser Uhrmachern schauf auf die Finger, die fehrte brav und kernreich beim: aber etwas gesprakt. Er fährt nunmehr in der vollendeten Gegend pariserischer Kie- lung einher und parierter manier. Das gab sich wieder. Die Wälder wurden berühmte Uhrmacher, mit den besten Uhren- macherfamilien beschickter. Ein anderer, Matthias Keller zum Schaffhof bei Siebenbrunn hatte es auch groß im Kopf. Er gründete 1770 mit seinen fünf Brüdern eine Uhrmacher- kompanie und zog nach Wien. Sie verdienten 40 000 Gulden. Über Matthias, leblich und herrenmäßig lebenslustig, warf heime- gefahrt das Ged mit vollen Händen hinaus. Die Brüder, von der höchsten hauswirtschaftlichen Schwarzwaldbauer Art, haben sogar, es gab Streit, sie drängten ihn aus dem Verband. Aber

Matthias baute die bestmögliche, archaische und am Werk- lich tüchtig geduldige Uhrmacher, auch gern an sicherbunden Weltuhren herum. Die Brüder Walter aus der Wälder- familie des großen Meisters Hans Thoma gehörten dazu. Einer ergründete die Wälder der astronomischen Uhr. Als Vater der Spieluhrindustrie, die vor allem den Wälder eroberte, gilt Mattheus Wälder und Bauermeister, arm und arbeitam. Als Zimmermannssohn im Jahr 1791, litt es ihn nicht mehr dahin. Er



welche lediglich durchzuführen, müssen entsprechend ihrer Staatsangehörigkeit im Besitze sein:

1. eines nationalen Identitätspapiers mit Lichtbild, Stempel und Angabe der Staatsangehörigkeit, wenn es sich um Franzosen, Luxemburger, Monegasen oder Holländer handelt;

2. eines nicht abgelaufenen Nationalreisepasses ohne belgischen Sichtvermerk, wenn es sich um Angehörige der Vereinigten Staaten von Amerika, Kubaner, Dänen, Bewohner der Republik Ecuador, Spanier, Finnen, Engländer, Isländer, Italiener, Japaner, Angehörige des Fürstentums Liechtenstein, Norweger, Angehörige von Panama, Portugiesen, Schweizer, Schweden oder Uruguayer handelt;

3. die anderen ausländischen Staatsangehörigen müssen im Besitze eines nichtabgelaufenen, mit belgischem Sichtvermerk versehenen National- oder Vergünstigungspasses sein.

Ferner müssen im Besitze des durch Rgl. Verordnung vom 15. Dezember 1930 vorgesehenen Einreiseerlaubnischeines sein:

1. Die nach dem 14. März 1931 eingereisten Handarbeiter, mit Ausnahme der Franzosen und Luxemburger, 2. die französischen aus dem Mutterlande stammenden Handarbeiter und die Angestellten aller Nationalitäten, die nach dem 30. Juni 1931 nach Belgien eingereist sind. Als Angestellte werden nicht angesehen die delegierten Administratoren, die Geschäftsführer und Direktoren, die an der Spitze der täglichen Leitung einer Industrie gestellt sind;

3. die Hausbediensteten (Anechte und Mägde), die nach dem kommenden 1. Oktober nach Belgien einreisen.

Die vorstehenden Bestimmungen der Rgl. Verordnung vom 15. 12. 1930 sind vorläufig nicht auf luxemburgische Untertanen anwendbar.

Es wird nochmals mit besonderer Betonung daran erinnert, daß die Eintragungsbefreiung (Fremdenregister) nicht an Ausländer ausgestellt werden kann, welche in Uebertretung mit der Rgl. Verordnung vom 15. Dezember 1930 nach Belgien eingereist sind.

Die Interessenten müssen aufgefordert werden, das Land unverzüglich zu verlassen. Ein diesbezüglicher Vermerk muß auf dem Ausreisepasse, welcher an die öffentliche Sicherheitsbehörde gerichtet wird, gemacht werden (Rundschreiben vom 17. 2. 1931).

## Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 30. August 1932.

### Die feierliche Konsekration der Kirche zu Medell Pfarre Meyerode

Die Filialgemeinde Medell erlebte am Samstag, den 27. August einen bedeutenden Tag. Die neuerrichtete Kirche erhielt aus der Hand des Hochw. Herrn Bischofs Ludwig Joseph Kerlhoß im Beisein von 12 Priestern und überaus zahlreichen Gläubigen von nah und fern sowie des Egl. Bezirkskommissars Tribosia aus Werviers die kirchliche Weihe und Uebergabe für den Gottesdienst. Um 1/8 Uhr traf der Bischof in Begleitung von Kanonikus Schroeder (Lüttich), Dechant Bedmann (St. Vith) und Direktor Cordonnier (Eupen) von St. Vith kommend in Medell ein, wo er am Ortsseingang vom Pfarrer Prof. Berners von Meyerode an der Spitze einer Prozession feierlich empfangen und begrüßt wurde. Unter den Klängen der Musikkapelle und den Gesängen des Kirchenchores zog die Prozession durch den festlich geschmückten Ort zur neuen Kirche, woselbst bei den zur Verehrung ausgestellten für den Hauptaltar bestimmten Reliquien die feierlichen Zeremonien begannen. Gegen 1/10 Uhr war der Weiherritus zu dem Punkte gelangt, wo die feierliche Uebertragung der Reliquien und Beisehung derselben in den Hauptaltar erfolgen konnte, nachdem dieselben von zwei Diakonen auf einer geschmückten Tragbahre in Prozession, gefolgt vom Bischof in großem Ornat, der Geistlichkeit, den Gläubigen, dem Hohen Kommissar in Gala-Uniform und begleitet von den Vereinen mit Fahnen unter Gebeten und Gesängen zuerst um die neue Kirche herumgetragen worden waren. Gegen 11 Uhr war die Konsekration des Hauptaltars und der Kirchenmauern, die Weihe der Altartreue und Altartücher etc. beendet, so daß das erste feierliche Hochamt in der neuen Kirche unter den prächtvollen Gesängen des Meyeroder Kirchenchores beginnen konnte.

## Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

28. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sie entstammte einer hochangesehenen Familie in der Pfalz. Ihre Angehörigen haben sich längst von ihr losgesagt. Was wollen Sie? Lelia brachte das alles zu ihrem Leben. Mich hat sie ruiniert. Seelisch, körperlich, finanziell! Sie war ein Vampir, dem man freiwillig verfiel. Wohl dem, der die Kraft fand, sich zuletzt doch noch loszureißen. Ich hätte es nicht gekonnt. Ich habe das auch immer gewußt.“

„Möller, warum dieses Letzte, Furchtbare? Für Sie stehen doch noch dreihunderttausend Mark auf Gut Sandersheim? Damit könnten Sie doch ein neues Leben beginnen?“

„Ohne Lelia nicht!“ beharrte Möller.

Da sagte Horst Mahlow nichts mehr. Aber sein Hirn arbeitete fieberhaft. Jetzt war es doch seine Pflicht, die Behörde zu verständigen?

Möller lächelte plötzlich. Ein bezeichnender Blick von ihm ging zum Telephon.

„Sie brauchen jetzt nicht mit Ihrem Gewissen zu kämpfen, da Sie mich doch jetzt eigentlich der Polizei übergeben müßten. Man hat vor etwa einer Stunde angerufen und mich verständigt, daß man Doktor Brech verhaftet hat. Der habe bereits gestanden. Er habe aber selbstmitleidig meine Frau mitbeschuldigt. Im Laufe des Nachmittags würde meine Frau einem Verhör unterzogen werden. Zwei Beamte würden also kommen. Wenn ich dafür einstehe, daß meine Frau das Haus bis dahin nicht verläßt, solle alles so unauffällig wie möglich geschehen. Unten steht seit jenem Telephongespräch ein einzelnes Auto. Wie so manches Mal eines stundenlang auf der Straße vor irgendeinem Hause hält. Die Vorhänge sind

Das Hochamt gelebrierte Pfarrer Berners unter Mitwirkung der Herren Direktor Ledur und des neuen Assistenten Prof. Bankert, beide von der bischöflichen Schule zu St. Vith. Der Bischof selbst feierte mit Mitra und Stab geschmückt unter Assistenz der Herren Kanonikus Schroeder und Dechant Bedmann teils am Throne teils am Altare nach den Vorschriften des kirchlichen Ritus das hl. Opfer in feierlicher Weise mit. Nach dem Credo hielt Pfarrer Berners eine kurze Ansprache über die Bedeutung des Tages unter Hinweis auf die biblischen Worte „heute ist diesem Hause Heil widerfahren“ und benutzte diese Gelegenheit um dem hohen Konsekrator ganz besonders zu danken und damit den Dank an den Konsekrator und die Regierung, an den Kirchenvorstand und die Gemeindevetretung sowie an alle Wohltäter der Kirche zu verbinden. Den Schlüsselgen erteilte der Bischof vom Throne aus, worauf Kanonikus Schroeder den Inhalt der Urkunde mitteilte, die mit den Reliquien im Altare eingemauert worden war, wonach der Bischof Reliquien der hl. Martyrer Felix, Nabor und Donatus beigegeben habe und allen, welche die Kirche heute besuchten einen Ablass von 100 Tagen, und allen, die sie am jedesmaligen Jahrestage der Konsekration besuchen würden einen Ablass von 40 Tagen verleiht. Nachdem die hl. Gewänder abgelegt waren, wurde sodann der Bischof unter dem Gesänge „Großer Gott, wir loben Dich“ begleitet von den Weibern der Musik zum Ausgang der Kirche gebracht. Vor dem Portal im Vestibül der Kirche erfolgte sodann die Vorstellung mehrerer Erzdienenden durch den Pfarrer unter anderen des ältesten Einwohnerpaares der Gemeinde, der Eheleute Arimont, die in Kürze ihr diamantenes Ehejubiläum feiern, der Geschenkgeber des Hochaltars Eheleute Heinen u. a. m.

Sodann ging die Fahrt des Bischofs und seiner Begleitung zum Pfarrorte Meyerode selbst, das sowohl auf dem Wege dorthin wie namentlich an der Kirche und in der Nähe des Pfarrhauses prächtigen Festschmuck angelegt hatte. Nach einem kurzen Besuch der Pfarrkirche stieg der Bischof um 12 1/2 Uhr im Pfarrsaal ab, wo ein bescheidenes Mahl die Festteilnehmer mit dem hochw. Herrn Bischof für einige Stunden vereinigte. Gegen 4 Uhr verabschiedete sich der hohe Herr und fuhr unter dem Geläute der Gloden und den Klängen der Musikkapelle Medell, die nicht veräußert hatte, dem Bischof während des Mittagessens ein Ständchen zu bringen, über Eupen nach Lüttich zurück, um sich für die Pilgerfahrt nach Lourdes vorzubereiten, die er am Montag, den 29. August mit dem belgischen Pilgerzuge antrat. Abends brachte die gesamte Pfarrgemeinde Meyerode dem eucharistischen Heiland in seiner neuen Residenz, der neukonsekrirten prächtigen Kirche zu Medell, ihren Dank und ihre Huldigung durch eine feierliche Schlußkomplet dafür zum Ausdruck, daß er es nicht verschmäht, für Jahrhunderte hier unter ihnen seine Wohnung aufzuschlagen.

### Eisenbahn und Auto

In letzter Zeit vermehren sich die Gerüchte, daß der Eisenbahnpersonenverkehr zwischen Weywertz und Losheim aufgehoben und durch Autobusse ersetzt werden soll, welche auch die Dörfer berühren, die nicht an der Eisenbahnlinie liegen und eventuell über Lanzerath bis Mandersfeld durchgeführt werden sollen. Wie wir erfahren, sind aber dieserhalb noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt, weil man die großen Schwierigkeiten befürchtet, die ein strenger Winter mit starkem Schneefall gerade in dieser Region bereiten könnte. Wahr ist, daß der Eisenbahnpersonenverkehr auf den Nebenlinien durch die starke Autoponturrenz heute ganz unrentabel geworden ist und weil die Eisenbahngesellschaft die Verluste auch auf den Hauptstrecken und im Güterverkehr nicht mehr ausgleichen kann, muß sie Mittel und Wege suchen, die gewaltigen Unkosten, die der Eisenbahnpersonenverkehr auf den hiesigen Strecken verursacht, zu vermindern. Daher ist in Aussicht genommen, auf den meisten Nebenbahnen das zweite Gleis abzubauen, weil dadurch die Bahnunterhaltungskosten bedeutend vermindert werden und die dabei gewonnenen Schwellen und Schienen anderweitige Verwendung finden können. Außerdem versucht die Eisenbahn die Einnahmen zu vermehren, indem sie neue Haltepunkte anlegt bei Dörfchen, die bisher durchfahren wurden. Die Gemeindevewaltungen, die solche Haltestellen wünschen, müssen natürlich bei ihren diesbezüglichen Anträgen auch die Absicht zu erkennen geben, daß sie etwas zu den ersten Unkosten beitragen, welche durch die

zugezogen, und ich weiß genau, daß kein Mensch das Haus verlassen kann, ohne gesehen zu werden. Die Leute im unteren Stock sind verreckt. Es geht also schon aus diesem Grunde ruhig zu. Und ich habe mich gefreut, daß die Polizei mir nicht traut. Ich hätte Lelia nicht ausgeliefert. Niemals! Nun mögen sie alle kommen. Sie können ihr ja nichts mehr anhaben.“

Hatte Möller bis jetzt ruhig und sachlich gesprochen, so befrönte nun seine fast kindliche Freude um so mehr. Hatte all dieses Ungeheuerliche ihm vielleicht den Verstand geraubt?

Es klopfte. Verfürt meldete das Mädchen zwei Herren. Es hatte der gnädigen Frau wie immer um diese Zeit den Tee bringen wollen — und fand das Zimmer verschlossen. Und dabei war doch irgendwo vorhin ein Schlüssel gefallen? Gerade, als sie der gnädigen Frau hatte den Besuch des Fremden anmelden wollen? Gleich darauf war Herr Möller aus dem Zimmer seiner Frau gekommen, war dann den langen Gang hinabgeschritten, um den Fremden selbst zu empfangen. Und nun war das Zimmer der gnädigen Frau verschlossen. Was hatte das nur alles zu bedeuten?

Ludwig Möller schickte das Mädchen fort, ging den beiden Herren entgegen und begrüßte sie kurz. Dann stellte er Horst Mahlow vor.

„Der Herr wußte auch, daß meine Frau mit Brech gemeinsame Sache gemacht hat. Er soll also jetzt ruhig dabei sein.“

Die Herren schritten zu Lelias Zimmer. Möller zog den Schlüssel aus der Tasche und öffnete.

Die Beamten hatten sich einen befriedigten Blick zugeworfen. Nun aber prallten sie erschrocken zurück.

Am Fenster saß eine schöne schlanke, rotblonde Frau. Sie hatte den Kopf an die hohe Lehne des Sessels geschmiegt, und man hätte wohl denken können, daß sie schlief. Doch ein feiner Blutstreifen riefelte über die Wange herab, und in der Schläfe befand sich ein kleines, dunkles Loch — brandig, gezackt!

## Pfaff-Nähmaschinen

sind unerreicht. - Günstige Preise. - Sehr bequeme Zahlung.

J. Laloire-Steinbach / Malmédy / Telefon 12

Einrichtung einer neuen Halle entstehen. Auch will die Eisenbahn durch Verbesserung der Anschlüsse und die vielen Fahrpreismäßigungen aller Art die Reisenden wieder zurückgewinnen. Hoffentlich hat sie sovielen Erfolg, daß wenigstens ein regelmäßiger englischer Personenverkehr auf allen Strecken erhalten bleibt.

\* Der Moniteur hat soeben den kgl. Beschluß betreffend die Gemeindevorwahlen, die am 9. Okt. stattfinden veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: Die Wahlkollegien aller Gemeinden des Königreichs werden für Sonntag, den 9. Oktober, in der Zeit von 8 bis 14 Uhr einberufen, um zur vollständigen Erneuerung der Gemeinderäte zu schreiten durch Wahl der Gemeinderäte in der Zahl, wie sie in der Tafel der Klassifizierung der Gemeinden nach dem Gesetz vom 22. Juli 1932 vorgesehen sind. Die Kandidatenlisten müssen bis Sonntag, den 25. September aufgestellt und eingereicht sein. Jede Kandidatenliste muß von 100 Wählern unterzeichnet sein für Gemeinden von 20 000 und mehr Einwohnern, von 50 Wählern für Gemeinden von 10 000—19 999 Einwohnern, von 30 Wählern für Gemeinden von 5 000—9 999 Einwohnern, von 20 Wählern für Gemeinden von 2 000—4 999 Einwohnern, von 10 Wählern für Gemeinden von 500—1 999 Einwohnern und von 5 Wählern für Gemeinden von weniger als 500 Einwohnern. Die Kandidaten selbst dürfen die Liste nicht unterschreiben. In Gemeinden, wo nicht mehr Kandidaten aufgestellt werden als die Zahl der Gemeinderatsmandate beträgt, gelten diese als gewählt. Ment-halben ist man bereits in die Wahltagation eingetreten, namentlich in den größeren Städten. Stellenweise wird ein heißer Kampf um die Mandate geführt werden.

\* Die Indexziffer ist vom 15. Juli von 708 zum 15. August auf 706 zurückgegangen. Die Stabilitätsindexzahl für das Land beträgt 89,5 gegen 89,9 im vorigen Monat. Im allgemeinen ist der Zustand unverändert.

\* Deutsche Glocke Nr. 8. Die heutige Nr. der Deutschen Glocke führt in eines der angedehnten Waldgebiete, in den Schwarzwald, und zwar in den mittleren Schwarzwald, besonders ins Kinzigtal, das die Heimat des in ganz Deutschland durch seine Eigenart bekannten Volksschriftstellers Heinrich Danzjacob ist. Sodann machen wir mit der Schwarzwaldbahn eine Fahrt vom Kinzigtal ins Gutachtal, nach Triberg. Diese Gebirgsbahn ist die eindrucksvollste und bedeutendste deutsche Gebirgsbahn d. h. Mittelgebirgsbahn. (Die Alpenbahnen sind eine besondere Sache.) Im Gutachtal halten wir Einkehr in einer der herrlichen prächtigen Schwarzwaldhäuser. Führer ist uns der Dichter Hermann Cris Buße. Einkehr halten wir auch bei den Schwarzwälder Uhrmachern und Uhrenhändlern, und hier zeigt uns der alamantische Dichter Hermann Cris Buße wirklich ein prächtiges farbiges Stück vom Schwarzwälder Volksleben, wie es ehemals gewesen ist und in seiner Nachwirkung auch heute noch. Ein besonderes Wort soll der Schwarzwälder Tracht des Gutachtals gelten, einer der schönsten deutschen Volkstrachten, und mit Heinrich Danzjacob werden wir zum Schluß eine prächtige Floßfahrt machen die Kinzig hinunter an den Rhein, wie sie ehemals von den berühmten Flößern des Kinzigtales ausgeführt wurden.

### Sport

Handball

L. B. St. Vith 9:1 L. B. Malmédy.

L. B. Verlautenheide 3:5 Ref. Mammamia Nachen. Ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer.

### Handels-Nachrichten.

Hassel. Weizen 85, Roggen 64, Hafer 112, Gerste 75, Kartoffeln 30, Stroh 15, Heu 30, Butter 17.

Antwerpen. Weizenmehl 118, Weizen 68—70, Hafer ausl. 87,50, Gerste 83, Mais 56.

Löngeren. Weizen 60—62, Roggen 55—57, Gerste 65, Hafer 70, Butter 15—17, Eier 26 Stück 12—12,50, Heu 25—26,50, Stroh 27—30.

Löwen. Mehl 110—112, Weizen 65, Roggen 55, Hafer 72, Gerste 70, Weizenmehl 97, Weizenmehl 107, Kleie 58—59, Kartoffeln 16—20, Heu 30, Stroh 16—20, Butter 16—21, Eier 0,60—0,61.

Der Revolver lag auf dem großen Mittelstisch, zirka drei Meter von der Toten entfernt. Und Ludwig Möller hatte dieses Mordzimmer von außen aufgeschlossen!

Von einem einzigen Gedanken befeelt, traten beide Beamte gleichzeitig an Ludwig Möller heran.

Dieser lächelte.

„Ich hab's getan! Ich ganz allein! Weil ich sie vor dem Zuchthaus bewahren mußte“, flüsterte er.

Er trat zu der Toten, strich liebevoll über ihr Gesicht. Unendlich zärtlich war diese Liebkosung. Dann trat er wieder zu den Herren.

„Darf ich noch notieren, wie hier alles geregelt werden soll? Sie muß ein gutes Begräbnis haben.“

Man erlaubte es ihm.

Eine halbe Stunde später traf bereits die Staatsanwaltschaft ein, von einem der Beamten verständigt.

Horst Mahlow aber blickte immer wieder in das schöne, weiße, jetzt schon ganz starre Gesicht dort drüben.

Ein Drama ging seinem Ende zu! Ein unbegreifliches, erschütterndes Drama, dessen heutiges Geschehen aber doch vielleicht längst nicht das Schlimmste war.

Er bereute es nicht, gerade heute hierhergekommen zu sein. Es hatte wohl alles so sein müssen. Er wußte, daß er nun noch mit seinem Namen in dieses Drama hineingezogen wurde, aber auch das ließ ihn ruhig.

Es kam zur Verhandlung gegen Doktor Brech. Ludwig Möller hatte an einem Tage noch einmal dem Untersuchungsrichter alles genau auseinandergesetzt. Plötzlich war er vornüber gesunken.

Herzschlag! Das Darmberzögste, was diesem Manne noch beibehalten sein konnte! Mit dem Nächstzuge fuhr Horst Mahlow nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

# Sport und Spiel

## Feste der Schwimmer

Das Langstreckenschwimmen Duer durch Dranienburg hatte eine recht gute Besetzung gefunden. In der Hauptklasse siegte Sauer (Berlin) in 27,03 Min. für die 2000 m, in der Klasse 2 Gola (Berlin). Bei den Damen siegte sich Fr. Hartmann (Charlottenburg) einen sicheren Sieg gegen ihre Klubkameradin Felgen.

Deutsche Schwimmer in Paris. Das Langstreckenschwimmen Duer durch Paris über 8000 m sah auch verschiedene deutsche Schwimmer am Start. Am besten hielt sich von diesen der junge Kölner Deiters, der den zweiten Platz hinter den Franzosen Kobarra belegen konnte.

## AUF DEN FUSSBALLFELDERN

Die Berliner Pokalrunde brachte am Sonntag das Zusammenreffen der Spitzenvereine Hertha-BSC und Tennis Borussia. Vor 20 000 Zuschauern setzte sich Hertha wieder einmal überlegen und siegte sicher mit 5:2, nachdem Tennis zur Pause noch 2:1 führte. In den drei anderen Spielen gewannen BSC 92 gegen NNB 5:2, Union-Oberhavel gegen Blauweiß 3:0 und die Post überlegen gegen Südkorn 1:0. Außerdem gab es Verbandsspiele. Wader 04 schlug den VfB Hermsdorf hoch 5:0, der Spandauer SC gewann gegen den Adlerhöfer SC sogar 6:1. Außenwalde schlug die Bema 5:2, während Minerva 93 gegen den Spandauer SC nur zu einem 2:1 kam.

Fußball in Norddeutschland. Die Hamburger Verbandsspiele brachten folgende Ergebnisse: S. S. B. gegen Wader 3:1, Altona 93 gegen Polizei 3:0, Uhlenhorst-Hertha gegen Elmshüttel 3:1, St. Georg gegen Union-Altona 4:1. In Nordhannover blieb Borussia-Harburg gegen den Wilhelmshäger SC hoch mit 6:0 siegreich. Holstein-Kiel dominierte wieder in Schleswig-Holstein und schlug Borussia-Kiel mit 5:2. Im Ostkreis waren die Rübener Polizei gegen Ditzel-Loer SC mit 6:0 und Germania-Wismar gegen Norder 95 mit 5:3 siegreich.

Süddeutscher Fußball. In Nordbayern gab es eine Überraschung, da der USC Nürnberg gegen VfB Fürth 0:1 unterlag. Der 1. FC Nürnberg schlug Würzburg 04 6:3 und die SpVgg. Fürth fertigte die Würzburger Kickers sogar 8:0 ab. Südbayern brachte das Zusammentreffen der bisherigen Spitzenreiter. Bayern-München hatte diesmal zu kämpfen, um Ulm 1894 mit 2:1 zu schlagen. In Württemberg trennten sich VfB Stuttgart und Union-Bödingen 1:1, der 1. FC Rorheim besiegte Viktoria mit 3:2 und die Stuttgarter Kickers blieben gegen Sportfreunde-Hechingen 2:1 in Front. Im Baden siegten die Favoriten, der Karlsruher FC gegen FC Freiburg 2:0, VfB Karlsruhe gegen SC Freiburg 6:2 und VfB Karlsruhe gegen Mühlburg 2:0. Eine wichtige Entscheidung gab es am Rhein. Amicitia-Bienheim besiegte Neckarau 5:2, während Neckarau gegen VfR Kaiserslautern mit 9:1 gewann.

Fußball in Süddeutschland. Das wichtigste Spiel in Breslau gewann 08 gegen die Sportfreunde mit 2:1. 06 siegte gegen Alemannia 2:0, Hertha gegen VfB 4:2 und Union-Wader gegen Bormärts 2:0. In Obersachsen gewann Bormärts-Rasenport-Gleiwitz gegen Ditzro hoch mit 9:2, Beuthen 09 gegen Wislowitz 3:1, VfB Gleiwitz gegen Ratibor 03 2:1 und Preußen-Zabrze gegen Deichselbinder 2:1.

Fußball in Mitteldeutschland. Die Punktspiele in Dresden haben den BSC gegen die Sp. Bgg. nur knapp mit 3:2 siegreich. TuS Mitz gewann gegen 1893 4:0, King-Dresden gegen Mies 5:1, während sich Rasenport und Brandenburg trennten. In Leitza spielten die Sport-

freunde gegen Wader-Halle 2:2. Die Chemnitzer Spiele brachten Siege von der Polizei gegen Hartau mit 5:0, National gegen Sturm mit 4:0, Domburg gegen Preußen mit 4:1 und C. B. C. gegen Hartau mit 6:5. Die Erfurter Städtemannschaft hatte die Berliner Viktoria 89 zum Gegner, unterlag aber 1:4. In Magdeburg spielte eine Mannschaft des Mittelbegaues gegen Anhalt und siegte 4:2. Viktoria 96 gewann gegen Preußen 6:0. In Halle gewann Borussia gegen Sportfreunde 4:2, 1898 gegen Favorit 4:1 und VfB Merseburg gegen Preußen-Merseburg 5:2. 1896 und Neumark trennten sich 2:2.

Hochbetrieb in Westdeutschland. Die Mehrzahl der westdeutschen Bezirke begann am Sonntag mit den Verbandsspielen. In Bergisch-Mark siegte Hilden 03 gegen Schwarz-Weiß-Barmen 2:0, Benrath gegen Eller 04 4:1, SSB Barmen gegen Sonnborn 3:1 und Fortuna-Düsseldorf gegen Düsseldorf 04 7:2. Turu-Düsseldorf und Schwelm trennten sich 1:1. Der Rheinbezirk sah den VfB Köln gegen Bieren mit 3:1, Ddenkrögen gegen Silla 07 mit 5:2, Donner SC gegen Ditzener SC mit 3:2 und Alemannia-Nagden gegen Baesweiler mit 4:2 siegreich. Im Ruhrgebiet schließlich gewann Schalle 04 gegen Westfalia-Herne nur knapp 4:3.

Beginn der englischen Meisterschaft. Am Sonnabend begann in England offiziell die Fußballsaison. In den ersten Spielen brachten Everton eine überraschende Niederlage gegen Westbromwich mit 1:3. Newcastle United siegte gegen die Bolton Wanderers 2:2, Arsenal gewann gegen Birmingham 1:0 und Aston Villa gegen Middlesbrough 2:0.

## Im Zeichen der Meisterschaften

Turniersiege bei den Sommerfesten-Meisterschaften. Die Deutsche Turnerschaft und die Deutsche Sportbehörde brachten in Bremen gemeinsam die Meisterschaften im Schlagball der Männer, Fußball der Männer und Faustball der Frauen zur Durchführung. Die Vorkämpfe am Sonntag standen bereits im Zeichen spannender Kämpfe und die Entscheidung am Sonntag hatten sogar 5000 Zuschauer angezogen.

Im Schlagball der Männer setzten sich in den Gruppenspielen der Verteidiger, TB Gut-Heil-Verbergen, sowie TB Jahn-Westerbauer durch. Letzterer schaltete die aussichtsreiche Mannschaft von 1860-München aus. Im Schlußspiel behauptete sich Verbergen erfolgreich mit 35:30 Punkten gegen Westerbauer.

Überraschende Ergebnisse gab es im Faustball der Männer. Auch hier setzte sich in den Ausscheidungskämpfen der Titelverteidiger TB Lichtschloß-Frankfurt a. M. durch, dessen Endspielgegner die Turngemeinde Schweinfurt wurde. Den Titel behaupteten schließlich die Frankfurter sicher mit 29:24 Punkten.

Bei den Faustballspielen der Frauen mußte sich Krefeld 1855 der Berliner Turnerschaft beugen. Diese unterlag aber im Endspiel überraschend dem TB Neu- und Antonstadt-Dresden mit 22:28 Punkten.

Somit sind sämtliche drei Meistertitel von den Turnern gewonnen worden.

## Motorsportliche Ereignisse

Zwirko (Wolen) Sieger im Europarundflug. Der eigentliche Europarundflug fand seinen eigentlichen Abschluß am Sonnabend, wo die letzten Teilnehmer des rund 7500 km langen Fluges durch Europa in Staaten eintrafen. Von den 41 am Sonntag vorher gestarteten Teilnehmern erreichten aber nur 25 das Ziel. Obwohl das Auscheiden der aussichtsreichen Italiener dem Rennen viel an Interesse genommen hatte, brachte der Schlußkampf doch noch außerordentliche Spannung. Zwirko (Wolen), der in

den technischen Kräftungen sehr gut abgeschnitten hatte, verlor zwar seinen beträchtlichen Vorkursvorsprung, behauptete aber nach der langen Reise noch immer 5 Punkte Vorsprung vor dem Deutschen Voh, dem Sieger von 1930, während Wolf Hirth, einer unserer Favoriten, nur einen weiteren Punkt hinter Voh rangierte. Die eigentliche Entscheidung konnte also erst am Sonntag mit der Geschwindigkeitsprüfung über 300 km auf der Strecke Staaten-Frankfurt a. D.-Dobrußka-Kirchbain-Flughafen-Tempelhof fallen.

Zu der Geschwindigkeitsprüfung am Sonntag traten die Franzosen und der Tscheche Klepper, die aussichtslos im Rennen lagen, nicht mehr an. Als erster startete der in der Punktwertung führende Zwirko vor Voh, Hirth, Frenz und Morzil. Schnell war Frankfurt (Oder) erreicht und die Reihenfolge hatte sich nicht geändert. Aber auf der Strecke nach Dobrußka-Kirchbain kam Hirth mächtig auf. Der aussichtsreiche Flieger hatte aber das Pech, kurz vor dem Ziel durch Benzindruckverlust notlanden zu müssen. Als Erster passierte Zwirko das Ziel, gefolgt von den deutschen Fliegern. Nach fast endloser Berechnung wurde schließlich Zwirko als Sieger ermittelt, mit 461 Punkten. Den zweiten Platz erhielt Voh mit 458 Punkten durch die besseren Erfolge in der technischen Wertung vor Morzil, der es ebenfalls auf 458 Punkte brachte. Der Schweizer Frenz, der allerdings eine deutsche Maschine benutzt hatte, besetzte mit 452 Punkten den vierten Platz vor Cunow (Deutschland), 447 Punkte.

## Allerlei Sport

Handball Deutschland-Österreich 15:11. Der in Weihenfels ausgetragene 7. Länderkampf fand vor 12 000 Zuschauern statt und nahm einen überaus spannenden, torreichen Verlauf. Zuerst sah es nach einem hohen Siege unserer Mannschaft aus, in der der Angriff in blendender Verfassung war. Schon knapp nach 10 Minuten lag Deutschland 5:0 in Führung. Österreich raffte sich mehr auf und konnte, da die deutsche Hintermannschaft schwache Punkte aufwies, auch einige Tore aufholen. Zur Pause lag aber Deutschland noch immer klar mit 10:3 in Führung.

Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild. Die Österreicher hatten einen neuen Linksaußen eingewechselt und sofort wurde der Sturm bedeutend gefährlicher. Vor auf Tor hielten die Gäste auf. Erstkreuzerweife blieb unser Angriff in guter Form und konnte noch 5 Tore erzielen, so daß der Sieg mit 15:11 Toren behauptet werden konnte. Erfolgreichster Stürmer war der Berliner Raubdynia mit 6 Treffern. Ebenfalls schön Österreichs bester Stürmer Radlich.

## Leichtathletische Veranstaltungen

Das Uffeburg-Memorial, der traditionelle Vereinssehnlampf der Berliner Leichtathleten, kam am Sonntag zur Entscheidung. Sieger blieb durch seine vorzüglichen Langstreckenläufer der Berliner SC mit 31269 Punkten vor dem Deutschen S. C., 29856 Punkte, SC Charlottenburg, Polizei, Teutonia 99 und Komet. Berliner Vereinsmeister wurde unter Wertung aller Klassen der Deutsche SC mit 73573 Punkten überlegen vor dem Berliner SC und SC Charlottenburg.

Einen neuen Weltrekord im Augellochen stellte der amerikanische Olympiasieger Gerton unter amtlicher Kontrolle in Freiburg (Obg Island) auf. Er erreichte 16,167 m und ist damit nun offizieller Rekordhalter im Augellochen.



Mehrere guterhaltene

## Schreibmaschinen

preiswert zu verkaufen

J. Laloire-Steinbach / Malmedy / Telefon 12

### Mieter

welche ein Eigenheim kaufen oder bauen wollen

### Hauswirte

welche hochverzinsliche Hypotheken ablösen wollen

### Bräutleute

welche ihre Zukunft sichern wollen

erreichen ihren Zweck durch die

## Eparagne Immobilière S. A.

Bruxelles

Luxemburg

41, rue Royale

5, Zithastrasse

Druckschriften oder Vertreterbesuch unverbindlich und kostenlos

Amtsstube des Gerichtsvollziehers Jacob, St. Wit

## Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 3. September 1932, vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Marktplatz in St. Wit 1 Pferd und 2 Kühe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Kein Aufgeld.

St. Wit, den 24. August 1932.

Jacob, Gerichtsvollzieher.

Sie kaufen **billig** wenn Sie **jetzt** den

## Großen Brockhaus

bestellen:

1. Preisherabsetzung entsprechend Notverordnung, Ermäßigung bis . . . . M. 64.-
2. Ersparnis, wenn ein älteres Lexikon in Zahlung gegeben wird, laut Umtauschangebot bis . . . . . M. 54.-

Insgesamt bis M.118.-

## billiger

Bandweiser Bezug ist möglich, daher günstige Ratenzahlungen!

Verlassen Sie unverbindlich und kostenfrei das reichbedruckte Probelex in einer Buchhandlung oder vom Verlag F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Unterzeichneter erbittet unverbindl. Zusendung d. Probelexikon „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name u. Ort:

Straße:

## Diözesan Gebet- und Gesangbücher

in Fein- und Grobdruck neu eingetroffen in der Buchhandlung d. Bl.

Den bei uns gekauften Büchern, wird auf Wunsch Name u. Widmung gratis eingedruckt

## Zur gefl. Beachtung!

Auf vielseitigen Wunsch meiner werten früheren Kundschaft frisiere ich von heute ab jeden Donnerstag und Freitag im elterlichen Hause Teichgasse No. 23

## Clara Degée-Lorenzen

### Junges Mädchen

mit franz. Sprachkenntnissen in Kontorei gesucht. Lohn 400 Fr. monatlich. Patissiere Beer en, rue royale 17, Spa

### Dienst-Mädchen

gesucht. Referenzen erwünscht. 160, avenue du Marleau, Spa

### Einträgliche Stellung

mit festem Gehalt wird ehrlichen, fleißigen Personen geboten, welche sich für den Hausierverkauf eignen (Distrikte: St. Wit u. Souv). Reisekosten werden vergütet. Sich vorstellen bei: Cie Singer, rue de la régence 7, Biège.

### Kapitalien

gegen 1. Hypothek zu verleihen.

Margrève, Prozehägent Malmedy

### Eine neue Geige

zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

### 7 Jahre altes, mittelschweres lammtrommes Arbeits-Pferd

(Ardenner-Rasse) zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

### 1 fast neue Bandsäge

kombiniert mit Fräse, Langlochbohrapparat und Elektro-Motor zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

### Schüler und Studenten

finden billige Post u. Logis Malmedy, Arceliers-Platz 6

Schreibmaschinen-Papier, Farbbänder,

vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.

Bezugs-  
abgeheft  
Kritik  
Wöchlich  
Nr. 833  
Nr. 7

Am 9.  
ratswahlen  
die Zusam-  
lechs Jahr  
Aufgaben,  
sen, sollte  
die Gemein-  
Lassen in  
sondern de  
fugnisse au-  
darau, daß  
der Lehrpro-  
Malmedy-  
antwortung  
erwartet v  
stellt werde  
Geiste gen-  
schung un-  
widerlegen.  
Die Be-  
im Folge-  
Städten, so  
den mehrer  
erstaulich.  
Gemeinde-  
Standesint-  
Grundsätze  
vergift. Die  
sich die Ra-  
9. Oktober  
ob sie die G  
eines ungrü-  
Jugendanten  
hen, ob sie  
unsern Sch-  
gut, daß m  
ein Kompro-  
kommen, da  
kleinere zu  
eingegangen  
auf religiöse  
Eine Preis-  
kommen.  
Es ist fi  
Kräften zun

Die Fin-  
Die Ger-  
meinderate  
das öffentlic  
die Gemein  
die Gemein  
Wählern deb  
einerseits, w  
and was in  
die ausgefü  
tigen Arbeit  
menhange m  
Wähler hat  
Selbstverwal  
den und ihr  
sein. Es ist v  
Gemeinde, w  
lichen Geldm  
leistenden St  
was damit z  
der Hugen un  
nen für verhö  
tungen und  
der größeren  
Geldern die  
es kann M  
Steuerkraft d  
gibt es Geme  
Gemeindegefä  
Leben in einer  
sonderfeuern  
folchen Geme  
der Steuerkra  
Von der  
Recht sagen, d  
31. Dezember  
schaft hat b  
meindesteuer  
von 40% insg